

Ein Triptychon im Kloster St. Johann

Schlichte anthrazit-farbene Quadrate werden zu glänzenden, licht-erfüllten Kunstwerken. In der Ausstellung «triptychon und metamorphosis» im Klostermuseum Müstair.

Die Ausstellung «triptychon und metamorphosis» von GertrudAnna Wyden ist seit einer Woche im Klostermuseum Müstair zu sehen. Neun Triptychen hängen bis zum 19. September im Kreuzgang des Museums. Eine Installation mit geschichteten Glanzfolien in der ehemaligen Räucherammer, der «cuschina naira», nimmt in der Zeit, in der GertrudAnna Wyden in Müstair verweilt, immer mehr Form an, verwandelt sich wie eine Metamorphose.

Die Künstlerin hat mit ihren Triptychen laut Mitteilung einen tiefgreifenden Bezug zum Kloster geschaffen. Sie wird als Gast einen Monat lang im Kloster leben und im Juhée, dem klostereigenen Atelier, arbeiten. Die Museumsdirektorin *Elke Larcher* freut sich, dass GertrudAnna Wyden sich mit dem Kloster Müstair, seiner 1200-jährigen Geschichte und der benedikti-



Gertrud Anna Wyden öffnet ein Triptychon: Das Innenleben der Faltafel leuchtet in verschiedensten Farbtönen. (zVg)

nischen Spiritualität hautnah auseinandersetzen will.

GertrudAnna Wyden öffnete ihre Triptychen an der Vernissage, als die Nonnen das «Magnificat» anstimmten. Zum Vorschein kamen lichterfüllte Farbklänge. Wyden erzählte, wie sie vor elf Jahren im Kloster Disentis ihr erstes Triptychon skizzierte. Zunächst blieb es bei dieser Skizze. Erst viel später sollte in ihr dann die Inspiration zum Herstellen von Triptychen wieder erwachen. Sie entschloss

sich mit glänzenden Aluminiumfolien in verschiedensten Farbtönen zu arbeiten. Die Folie wird zerknittert, um ihr Struktur und Tiefe zu verleihen. Dann wird sie in hauchdünne Streifen geschnitten und zu Farbklängen komponiert. Im quadratischen Körper des Triptychons, der wie ein Flügelaltar geschlossen und geöffnet werden kann, finden die Werke auch die geeignete Form. (bt)